

## Verbandsmitteilungen des Hessischen Städte- und Gemeindebundes

### ALLGEMEINE VERFASSUNG UND VERWALTUNG

92

#### Woche des Parlaments

#### Menschenauflauf für die Politik

**Sigrid Haas und Harald Hofmann\***

Am Abend des 29.04.05 gab es auf dem Rathausplatz der südhessischen Kleinstadt Viernheim einen Menschenauflauf für die Politik. Im Mittelpunkt des Interesses standen die Lokalpolitiker, die mit Ihrer Aktion „Woche des Parlaments“ für Aufsehen sorgten. Unter dem Motto „Wir bringen Politik auf die Straße“ hielten die Stadtverordneten der über 30000 Einwohner zählenden Gemeinde ihre ansonsten von der Öffentlichkeit eher unbeachtete Stadtverordneten-Versammlung unter freiem Himmel ab – und nicht wie sonst im Ratsaal des Rathauses.

Auslöser dieser außergewöhnlichen Maßnahme war eine Umfrage im Rahmen der lokalen Demokratiebilanz (2002/2003 durchgeführt von der Stiftung Mitarbeit), die gezeigt hat, dass die meisten Lokalpolitiker vielen Viernheimer Bürgerinnen und Bürgern nicht bekannt sind. Im Rahmen der Beschäftigung mit den Ergebnissen der Umfrage wurde die Idee geboren, eine Stadtverordnetenversammlung auf die Straße zu bringen. Vertreter der beiden großen Fraktionen und der Stadtverwaltung haben daraufhin zusammen mit dem Institut für angewandte Betriebspädagogik eine Steuerungsgruppe gebildet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, diesen Umstand zu ändern. Politik sollte auf die Straße gebracht werden – und das war durchaus wörtlich gemeint.

#### Wahrnehmung der Politik

Die große Politik in Berlin scheint vielen Bürgerinnen und Bürgern näher zu sein, als das politische Geschehen vor der eigenen Haustür. Exemplarisch seien hier Ökosteuer, Mehrwertsteuer und andere Abgaben genannt: An ihnen merken die Menschen am eigenen Geldbeutel, welche Auswirkungen Politik hat. Die Lokalpolitik hat scheinbar nur Chancen gehört zu werden, wenn es um aktuelle Themen geht, die die Bürger in ihrem Alltag wahrnehmen (z. B. die Schließung einer öffentlichen Einrichtung).

Das politische Alltagsgeschäft geht in den meisten Fällen – trotz Berichterstattung der lokalen Medien – unbemerkt über die Bühne. Ausschusssitzungen und Stadtverordnetenversammlungen werden nicht oder nur von einer handvoll Bürgern besucht. Darüber hinaus wissen viele nur noch sehr wenig über das „Funktionieren von Politik“.

Gerade in einer Demokratie ist Politik eine öffentliche Angelegenheit, die – so banal die Beschreibung auch ist – Öffentlichkeit benötigt, um sich zu legitimieren und zu tragfähigen und nachhaltigen Lösungen zu kommen. Aber längst nicht jedem Bürger scheint dieser Umstand klar zu sein.

Gerade in einer relativ abgeschlossenen Einheit wie einer Kommune braucht es ein öffentliches Interesse, um zu einer guten Lösung zu kommen. Die lokalen Politiker (Stadtverordnete im Fall Viernheim) sollten Entscheidungen nicht über die Köpfe der Bürger hinweg treffen. Das setzt allerdings voraus, dass es einen Austausch zwischen Bürgerschaft und Politik gibt.

Die Viernheimer Stadtverordnetenversammlung sucht und findet schon lange den Kontakt zu den Bürgern in Form von Bürgerbefragungen, Bürgergutachten etc. Um diesen Kontakt weiter auszubauen, entstand die Idee, Politik auf die Straße zu bringen. Das allein verspricht allerdings noch nicht die gewünschte Aufmerksamkeit und Information. Schnell war klar, dass es außer einer Stadtverordnetenversammlung in der Innenstadt noch weitere Informations- und Begegnungsmöglichkeiten zwischen der Bürgerschaft und der Politik geben müsse. Verschiedene Bevölkerungsschichten sollten eingebunden und für den politischen Prozess informiert und interessiert werden. Neben einem regen Austausch im persönlichen Gespräch sollte es Möglichkeiten geben, einen Prozess selbst anstoßen und dessen weitere Entwicklung beobachten zu können.

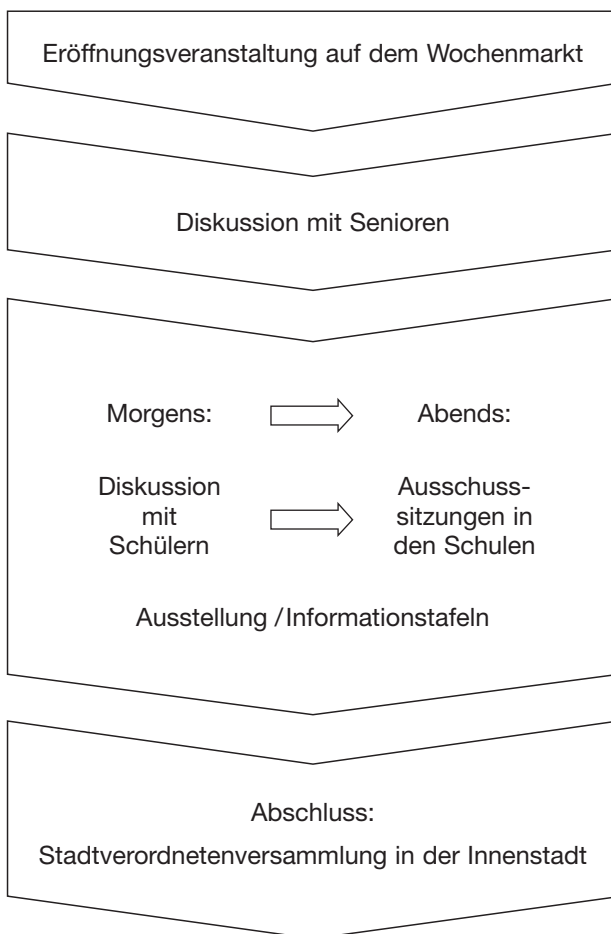
Bei all diesen Überlegungen wurde von Anfang an darauf geachtet, dass kein Schauspiel für die Menschen inszeniert wird. Alle Aktionen bewegten sich denn auch voll und ganz im Rahmen der Hessischen Gemeindeordnung (HGO).

#### Die Viernheimer Idee

Die „Woche des Parlaments“ sollte möglichst viele Bürger erreichen. In einer speziell gebildeten Steuerungsgruppe, bestehend aus Mitarbeitern der Verwaltung und der Viernheimer Politiker aller Fraktionen, einigte man sich dann darauf, vor allem die Schüler in den weiterführenden Schulen als auch die Senioren der Senioren-Begegnungsstätte in ein größeres Rahmenprogramm mit einzubeziehen.

\* Sigrid Haas ist Stadtverordnete und Vorsitzende des Ausschusses Kultur, Sport und Agenda 21

Harald Hofmann ist Berater beim Institut für angewandte Betriebspädagogik, welches die Woche des Parlaments in methodischer Hinsicht betreut hat. IfaBP unterstützt u.a. öffentliche Verwaltungen bei der Modernisierung und bei Prozessen der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an politischen Entscheidungen. Mehr Info zu IfaBP auf [www.ifabp.de/ps](http://www.ifabp.de/ps)



Um eine möglichst große Wirkung bei den einzelnen Zielgruppen zu erreichen, hat das Institut für angewandte Betriebspädagogik die einzelnen Aktionen koordiniert (in dem es die Steuerungsgruppe auch geleitet hat) und war im Vorfeld beratend aktiv. Bei den einzelnen Terminen vor Ort haben Mitarbeiter von IfaBP die Moderation übernommen.

Um den Schulen eine besondere Hilfestellung zu geben wurde in der Steuerungsgruppe eine pädagogische Handreichung erarbeitet, mit der Lehrer ihre Schüler auf eine Diskussion mit den Vertretern der Stadt vorbereiten konnten. An den Tagen der Diskussion mit mehr als 8 Klassen fanden sich sowohl Stadtverordnete als auch Magistratsmitglieder aller Parteien morgens in den Schulen ein und boten den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit der persönlichen Begegnung mit den Stadtverordneten und eines lebendigen Austauschs über aktuelle Themen. Die Schüler bekamen Antworten auf offene Fragen, aber sie konnten auch ihre Anliegen, Ängste und Sorgen mitteilen. Für viele Schüler war dies sehr wichtig, weil sie sich schon oft von Lehrern oder sogar Eltern missverstanden fühlten, wenn sie bestimmte Themen angesprochen haben (Jugendkriminalität, Umgang mit Ausländern etc.).

Selbstverständlich mit anderen Themen, aber nicht weniger intensiv waren die Diskussionen mit den Senioren. Den Viernheimer Mandatsträgern wurde auf diese Weise erneut deutlich, welche vielfältigen Vorstel-

lungen und Wünsche unter einen Hut gebracht werden müssen.

Um mit einem weiteren Element lokaler Politik direkt zu den Bürgern zu gehen, wurde der Ort der Ausschusssitzungen in die Stadtteile und dort in die Schulen verlegt. Das ermöglichte es den Schülern, Diskussionsprozesse bei den Politikern morgens im Gespräch mit den Stadtverordneten anzuregen und abends in der Ausschusssitzung weiter zu verfolgen. Dem Publikum wurde in Einzelfällen auch gestattet, Fragen und Anregungen in der Sitzung zu geben. Politik wurde so vor Ort gemacht, was von den Viernheimern mit der eigenen Anwesenheit honoriert wurde.

Um nicht nur die genannten Gruppen zu erreichen, wurde mit Hilfe der lokalen Zeitungen schon weit im Vorfeld auf die Woche des Parlaments hingewiesen. Ein Flyer an alle Haushalte war ein weiteres Element der Öffentlichkeitsarbeit. Um es aber nicht bei einer gedruckten Information zu belassen, wurde die Woche des Parlaments auf dem Wochenmarkt offiziell eröffnet. Dazu versammelten sich alle Stadtverordneten und kamen so mit den Marktbesuchern und übrigen Passanten ins Gespräch.

Eine speziell angefertigte Wanderausstellung mit Informationen zu den Strukturen der lokalen Politik und geschichtlichen Fakten wurde in der Bevölkerung sehr gut wahrgenommen und interessiert gelesen. Außerdem zeigten die Tafeln der Wanderausstellung Kurzportraits von jedem Viernheimer Politiker, die zudem noch etwas ausführlicher in der Tageszeitung veröffentlicht wurden.

Für die Abschlussveranstaltung, der Stadtverordnetenversammlung, wurden in der Innenstadt im Freien nicht nur die Tische und Stühle für die Stadtverordneten aufgestellt, sondern auch eine Tribüne für die Zuschauer, die sich im Laufe des Abends schnell füllte. Zahlreiche weitere Bürger nutzten an diesem Abend die Gelegenheit, wenn auch teilweise nur kurz, inne zu halten und zu schauen, was denn da vor sich geht. Es war das außergewöhnlich gewöhnliche. Eine ganz normale Stadtverordnetenversammlung – nur eben mit wesentlich mehr Zuschauern als sonst. Einige Politiker nutzten zwar die ungewohnte Öffentlichkeit, um sich bei bestimmten Themen mehr als gewöhnlich ins Zeug zu legen, davon aber abgesehen haben die Bürgerinnen und Bürger einen realistischen Eindruck der lokalen Politik gewonnen.

### Fazit

Viele Viernheimer kennen jetzt mehr Politiker als vorher. Vielen ist klarer geworden, wie Politik funktioniert. Viele konnten die Distanz zur Politik überwinden und sind mit ihren Vertretern ins Gespräch gekommen.

Genau das wollten die Stadtverordneten mit der Woche des Parlaments erreichen. Es war in erster Linie als Informationsveranstaltung gedacht. Der Steuerungsgruppe war von vornherein klar, dass sich nach der Woche des Parlaments nicht 50 oder gar 100 Viernheimer für die nächste Wahl neu aufstellen lassen. Auch war die Woche des Parlaments nicht dafür gedacht, Initialzündung für ein umfangreiches bürger-

schaftliches Engagement zu sein. Aber die Woche des Parlaments hat Schranken abgebaut, einen wertvollen Beitrag zur Legitimation der Demokratie geleistet und auf beiden Seiten – Politik und Bürgerschaft – Klarheit in den Vorstellungen gebracht.

Der Umgang der Bürger mit ihrer eigenen Politik kann nicht von heute auf morgen geändert und optimiert werden. Eine solche Veranstaltung kann aber der erste Schritt zu einem besseren gegenseitigen Verständnis sein und sollte – nach Meinung vieler Beteiligter – in einem angemessenen Abstand wiederholt werden.